



Gemeinde Ittigen

2006



Inhalt

- 3 Vorwort des Gemeindepräsidenten
- 4 Präsidiales: Besser als andere
- 6 Sicherheit: Sicheres Ittigen
- 8 Bildung: Vielseitiger als bisher
- 10 Kultur-Freizeit-Sport: Begegnen ist mehr
- 12 Gesundheit; Soziales: Mit grossem Engagement
- 14 Tiefbau und Gemeindebetriebe: Lebensmittel Nummer 1
- 16 Planung: Massvoll Entwickeln
- 18 Umwelt: Umwelthandeln mit System
- 20 Hochbau: Mit der Zeit gehend
- 22 Finanzen: Effizienter Einsatz
- 24 Aus der Jahresrechnung 2006
- 26 Ittigen in Zahlen



Gemeinde Ittigen
Dienstleistungszentrum
Rain 7, Postfach
3063 Ittigen
T 031 925 22 22
oder 0848 ITTIGEN

info@ittigen.ch
www.ittigen.ch





Um es gleich vorweg zu nehmen: 2006 darf als gutes und erfolgreiches Jahr bezeichnet werden.

Mit dem ausserordentlichen Rechnungsabschluss 2005 erfolgte gleich eine Steilvorgabe. Umso erfreuter dürfen wir nach Abschluss des Rechnungsjahres 2006 sagen, dass die Prognose mit einem erwirtschafteten Gewinn von einer guten halben Million Franken praktisch erreicht worden ist. Die durchwegs positiven Finanzkennzahlen zeigen, dass die in hohem Mass getätigten Investitionen verkraftbar sind.

Mit dem Einweihen der neuen Bundesbauten des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und dem W200 durch die Helsana, hat sich Ittigen in der Region Bern einen festen und wichtigen Platz als Arbeitsort gesichert. Damit finden die vielen Wohnmöglichkeiten in der Gemeinde einen sinnvollen Ausgleich. Mittelfristig hoffen wir natürlich, dass für viele Wohnen und Arbeiten am gleichen Ort zur Realität geworden ist. Damit wirken wir auch gegen die zunehmenden Pendlerbewegungen. Umgekehrt bringen uns diese bald noch bessere Angebote im öffentlichen Verkehr. Das Leiden der direkt betroffenen Bevölkerung entlang der Bahnlinien wird in der zweiten Hälfte des Jahrs 2007 ein Ende finden.

Grundlegendes wurde mit dem Erarbeiten der Ortsplanungsrevision angegangen. Die Mitwirkung erfolgt 2007. Gleiches gilt für das Ittigger Führungsmodell (IFM). Die Ergebnisse aus den Workshops mit der Bevölke-

rung wurden vom Gemeinderat und den Mitarbeitenden des Dienstleistungszentrums der Gemeinde weiter entwickelt. Noch in der laufenden Legislatur 2005-2008 soll das Modell umgesetzt werden.

Die Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Die Bedürfnisse im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sind gestiegen. Neue Betreuungsformen sind gefragt, damit den Veränderungen Rechnung getragen werden kann. Mitte Jahr nahm die Tagesschule in Ittigen ihren Betrieb auf. Damit trägt die Gemeinde den neuen Lebensformen Rechnung, erfüllt Forderungen der Wirtschaft und ermöglicht berufstätigen Frauen, besser einer Erwerbstätigkeit nachzugehen.

Das Fördern und Ausbilden junger Erwachsener liegt der Gemeinde am Herzen. Darum engagiert sich das Dienstleistungszentrum mehr als andere in der Lernendenausbildung.

Nach 6-jähriger Gemeinderatstätigkeit trat Konrad Rohrbach (SVP) von seinem Amt zurück und übergab es an Robert Schindler. Wir danken Konrad Rohrbach für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und wünschen ihm alles Gute.

Beat Giauque, Gemeindepräsident

Präsidiales

Besser als andere

«Erfolg stellt sich dann ein, wenn man mehr tut als andere».

Die Gemeinde arbeitet im Informatik-Bereich effizienter als andere – das geht aus einem Rating der Zeitschrift «Cash» hervor – siehe unter Bereich «Finanzen». www.ittigen.ch gehört schweizweit zu den zehn besten Websites in der Kategorie «Gemeinden mit mehr als 5'000 Einwohnerinnen und Einwohner». www.ittigen.ch war für den Preis «Eugen» nominiert.

Das Ittigen Führungsmodell (IFM) ist auf dem «Weg» und auf Zielkurs. Vorgesehen ist, im Modell die allgemeine Ausrichtung der Gemeinde (Mission, Vision und Leitbild) zusätzlich eng mit den zu erbringenden Leistungen und den finanziellen Möglichkeiten zu verknüpfen. Dies geschieht mit dem Einbezug von Elementen der wirkungsorientierten Verwaltungsführung. Die strategische Führung der Gemeinde wird dadurch optimiert und noch transparenter.

Damit das Ansiedeln von neuen und der Erhalt der bestehenden Firmen möglich sind, erbringt die Gemeinde immer wieder freiwillige Vorleistungen. Dadurch war es möglich, die Anzahl qualifizierter Arbeitsplätze in der Gemeinde auf 7'000 zu erhöhen.

Mit einer Auszubildendenquote von 12% und zusätzlichem Engagement, liegt Ittigen deutlich über dem, was andere Arbeitgebende im Ausbildungsbereich tun.

Ittigen ist stolz auf seine Erfolge. Etwas mehr zu tun, zahlt sich aus – für alle Einwohnerinnen und Einwohner und die Gemeinde selber.

Damit die Gemeinde zukünftig noch vermehrt das Richtige tun und ihre Effizienz steigern kann, ist geplant, Elemente der wirkungsorientierten Verwaltungsführung in das neue Führungsmodell (IFM) einzubeziehen. Den Stimmberechtigten kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Wird IFM wie geplant umgesetzt, reden sie zukünftig bei der allgemeinen Ausrichtung der Gemeinde mit. Das heisst, die Stimmberechtigten definieren periodisch den Inhalt der Vision und bestellen, abgeleitet davon, konkrete Leistungen in der gewünschten Qualität. Mit Globalbudgets stellen sie die Mittel für das Bestellte bereit. Die strategische Gemeindeführung wird dadurch noch vernetzter und gezielter.

Mit dem Wegzug der UBS nach Bern hat die Gemeinde einen wichtigen Arbeitgeber verloren. Diesem Verlust stehen aber Zuzüge anderer Firmen gegenüber: Die Helsana und weitere Bundesämter des UVEK sind neu in Ittigen «daheim». Nach Ittigen zieht auch Swiss Olympic mit voraussichtlich 14 Sportverbänden. Durch die Zuzüge war und ist es möglich, rund 1'500 neue Arbeitsplätze zu schaffen. Ittigen gewinnt durch die ansässigen Betriebe national und international an Bedeutung: In Ittigen wird in den Ämtern des UVEK Bundesrecht erarbeitet. Durch den Hauptsitz der Swisscom in Worblaufen und den Geschäftsbereich «Fixnet», ist Ittigen sozusagen mit dem hintersten Winkel der Schweiz «verbunden». Der Name Ittigen strahlt aber auch weit über die Landesgrenze hinaus: Einerseits durch erfolgreiche Firmen, andererseits durch Swiss Olympic mit dem neuen «Haus des Sports» im Talgut-Zentrum. Auch verschiedene, sehr erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler tragen zum Image der Gemeinde bei. Ittigen ist stolz auf Radweltmeister Fabian Cancellara, Michèle Jäggi, Schweizermeisterin im Curling, Ralph Stöckli, Europameister im Curling, Gabriel Chavanne, Nachwuchssportler im U17 Swiss Cycling Team 2007 und die Synchronschwimmerinnen Pia und Anita Liembd. Herzliche Gratulation allen Athletinnen und Athleten zu ihren grossartigen Erfolgen. Schön, dass sie Ittigen als Wohnsitz gewählt haben!

Um über aktuelle Themen zu berichten und Kontakte zu pflegen, organisiert die Gemeinde jährlich den Wirtschafts Anlass «winit». Die «winit06» war bei der Helsana, im neuen Dienstleistungsgebäude W200 in Worblaufen, zu Gast. Die über 150 Teilnehmenden konnten sich von Manfred Manser, CEO Helsana, im Detail über die Einheitskrankenversicherung und durch Nino Schurter, Doppelweltmeister Mountain-Bike, über



Von «Erfolgen» bis «Lehrstellen»

die Gratwanderung zwischen Spitzensport und Beruf informieren lassen.

Um die anstehenden Probleme der Gemeinde zu lösen, die Fülle von Aufgaben zu erledigen und zusätzlich erfolgreich zu sein, braucht es engagierte und motivierte Mitarbeitende. Die Arbeitsbelastung der insgesamt 66 Mitarbeitenden hat durch laufende Entwicklungen in letzter Zeit sehr stark zugenommen. Um in verschiedenen Bereichen notwendige personelle Entlastungen herbeizuführen, haben die Stimmberechtigten den Stellenetat im Dezember um 2,5 Stellen auf 57 Vollzeitstellen erhöht. Die zusätzlichen personellen Ressourcen werden für die Bereiche Sozialberatung, Kinder- und Jugendarbeit, AHV-Zweigstelle sowie bei den Schulhausabwarten eingesetzt.

Ittigen engagiert sich stark in der beruflichen Grundbildung. Die Gemeinde bietet acht Lehrstellen in den Bereichen «Kaufmännische Grundbildung», «Betriebspraktik» und «Informatik» an. Das Engagement der Gemeinde für die jungen Berufsleute führt oft über die eigentliche Ausbildung hinaus. Sofern möglich und sinnvoll, werden gemeindeeigenen Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern immer wieder befristete Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten. Die Chancen der ausgebildeten jungen Erwachsenen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen sich dadurch stark.

Auch nach 15 Jahren ist die Pflege der Partnerschaft mit der weissrussischen Gemeinde Dobrusch aktuell. Investiert wurden letztes Jahr Fr. 61'000.-, davon rund die Hälfte in ein landwirtschaftliches Hilfsprojekt.

Der Gemeinderat hat insgesamt 40 Einbürgerungsgesuche behandelt. Davon betrafen 13 Gesuche Jugendliche unter 25 Jahre, 17 Gesuche Familien und 23 Gesuche Einzelpersonen. Mangels fehlender Integration wurden neun Gesuche abgelehnt oder zurückgestellt. Drei Gesuche wurden zurückgezogen.

Die bearbeiteten Gesuche betrafen folgende Nationalitäten:

Nationalität	Anzahl Gesuche
Afghanistan	1
Bosnien / Herzegowina	2
Deutschland	1
Dominikanische Republik	1
Italien	4
Kroatien	5
Mazedonien	4
Österreich	1
Serbien / Montenegro	10
Spanien	1
Sri Lanka	8
Türkei	2

Sicherheit

Sicheres Ittigen

Was der Kanton Bern nun flächendeckend einführt, hat die Gemeinde Ittigen bereits seit sechs Jahren: Die Einheitspolizei.

Ansprechpartner in Polizeibelangen ist für die Ittigger Bevölkerung die Kantonspolizei. Die Gemeinde kauft seit dem Jahr 2001 bei der Kantonspolizei Leistungen von wöchentlich zehn Einsatzstunden ein. Interventionen erfolgen zusätzlich. Dadurch können die Gemeindepolizeiaufgaben mit grösster

- Effektivität (Die Aufgaben abgestimmt auf die Bedürfnisse der Bevölkerung tun) und
- Effizienz (die Aufgabe richtig tun) gezielt erledigt werden.

Ittigen profitierte und profitiert durch dieses weit-sichtige Handeln einerseits durch einen professionelleren Service Public, andererseits durch den gezielten Mitteleinsatz. Ausgebildetes, kompetentes Personal erbringt das notwendige Mass an Leistungen. Es wurde kein Polizeicorps aufgebaut, das nun wieder aufgelöst werden muss.

Die Kantonspolizei Bern hat im vergangenen Jahr insgesamt 520 Einsatzstunden geleistet. Das Hauptgewicht lag bei den Patrouillen und bei der Kontrolle des rollenden Verkehrs. Zusätzlich bedurfte es 293 Interventionen (Vorjahr 250). Die Vorkommnisse ereigneten sich mehrheitlich in der Nacht, an Wochenenden sowie an Feiertagen. Ein Viertel der Polizeieinsätze waren kostenpflichtig. Diese gehörten nicht zur zentralen Grundversorgung der Kantonspolizei.

Jahr	Kostenpflichtige Interventionen	Kosten
2004	89	11'175.-
2005	81	10'550.-
2006	78*	7'700.-

*17 Ruhestörungen, 53 Streitigkeiten, 8 widerrechtliche Tierhaltungen

Der Kantonspolizei ist es mangels Ressourcen selten möglich, auf Quartierstrassen Radarkontrollen durchzuführen. Trotzdem wurden Quartierstrassen kontrolliert. Im Rahmen der Aktion «Geschwindigkeit anpassen» des TCS wird das Fahrverhalten abseits der Durchgangsstrassen überprüft. Die Ergebnisse zeigen punktuelle Schwachstellen, aber keine flächendeckenden Gefahren in den Quartieren.

Bei 19 Geschwindigkeitskontrollen hat die Kantonspolizei auf Durchgangsstrassen insgesamt 6'422 Fahrzeuge gemessen. 6,74% oder 433 Fahrzeuge fuhren zu schnell.

Die Messungen auf der Worblentalstrasse (1), Worblauenstrasse (2), Zulligerstrasse (3), Grauholzstrasse (5), Papiermühlestrasse (6), Badhausstrasse (7), Jurastrasse (8), Bürgerstrasse (9) und dem Talweg (4) zeigen folgendes Bild:

Strasse	Kontrollen	Überschreitungen	In Prozent
1	1'150	41	3.57
2	1'273	121	9.51
3	346	11	3.18
4	1'022	66	6.46
5	2'040	167	8.19
6	412	15	3.64
7	50	4	8.00
8	57	2	3.51
9	72	6	8.33

Die Lebensmittelkontrolleurin überprüfte 46 Lebensmittelbetriebe. In sechs Betrieben beanstandete sie Mängel bei den Arbeitsprozessen, bei der Selbstkontrolle, bei



Von «Betreibungen» bis «Durchdiener»

den Lebensmitteln und bei den räumlichen Voraussetzungen. Die Lebensmittelkontrolle umfasst auch das Trinkwasser. Die laufenden Kontrollen bestätigen: Ittigen hat Trinkwasser in einwandfreier Qualität.

Die Amts- und Vollzugshilfe belastet die Zustellorgane unverändert stark. Im Auftrag der Gemeindebehörden, der Regierungsstatthalterämter, der Gerichtsbehörden und der Betreibungs- und Konkursämter wurden 1'040 Aufträge erledigt (Vorjahr 1'026).

Institutionen	Zustellungen	Vorfürungen
Richterämter	435	-
Regierungsstatthalteramt Bern	63	21
Betriebsamt	330	147
Verschiedene	20	26

Die Armee ist in Ittigen mit der Heerespolizei in der ehemaligen Militärkasernen in Worblaufen und der Armeeaapotheke präsent. Ab Juli war zudem an der Bahnstrasse 5 die Durchdienerkompanie Inf Kp 1 einquartiert. Die Unterkunft im Mehrzweckgebäude war dadurch im 2. Halbjahr voll ausgelastet. Die Gemeinde hat aus der Vollbelegung Einnahmen von Fr. 212'000.– erzielt.

Mit 188 Einsätzen verzeichnete die Feuerwehr gegenüber dem Vorjahr (108) eine wesentliche Zunahme. Die Alarme betrafen unter anderem 20 Brandfälle, 60 Ele-

mentarereignisse, drei Öl/Gas-Unfälle, ein Chemieunfall, vier Verkehrsunfälle, zwei Tierrettungen und 62 Einsätze im Zusammenhang mit Insekten. Fehlalarme gab es 33.

Der Zivilschutz Ittigen stellte während zwei Wochen im Diemtigtal vom Hochwasser zerstörte Wanderwege in Stand. Weiter halfen die Angehörigen des Zivilschutzes dem Pflegezentrum Tilia bei einer Ferienwoche in Saas Grund, die betagten Personen zu betreuen. Dies waren die letzten Einsätze der selbständigen ZSO Ittigen.

Ab 1. Januar 2007 sind die Angehörigen des Ittiger Zivilschutzes in der regionalen ZSO Bantiger eingeteilt. In der regionalen ZS-Organisation sind die Gemeinden Allmendingen, Bolligen, Ittigen, Muri, Ostermündigen und Stettlen zur gemeinsamen Aufgabenerfüllung zusammengeschlossen. Ittigen selber ist noch für die Sirenenalarmierung, die Schutzraumplanung und die Anlage- und Materialwartung zuständig.

Das Gemeindeführungsorgan (GFO) ist neu organisiert. Die Mitglieder des Führungsstabs sind ausgebildet. Mit der Zivilschutzorganisation Bantiger wurde die Zusammenarbeit definiert. Die Gefahrenanalyse wurde aktualisiert. Geplant ist, die Funktionstüchtigkeit an der im 2008 vorgesehenen Gesamtübung zu probieren.

Vielseitiger als bisher

Bildung - eine wichtige Grundlage für das umfassende Wohlergehen des Einzelnen und der Gesellschaft. Bildung ist ein sozialer Lern- und Entwicklungsprozess sowie Voraussetzung für eine selbst- und sozialverantwortliche Lebensgestaltung.

Mit einem breiten und qualitativ hoch stehenden Bildungsangebot berücksichtigt Ittigen diese wichtigen Aspekte. Bestehendes wird laufend hinterfragt, verbessert und optimiert. Neue Möglichkeiten werden geprüft und – wenn möglich – realisiert.

Am 14. August 2006 öffnete die in der Zwischenzeit grösste Tagesschule im Kanton Bern im Primarschulhaus Rain die Tore. Das Angebot ist vielseitig: Die Kinder können essen, Hausaufgaben erledigen, spielen, zeichnen, basteln, lesen und noch Vieles mehr. Eine positive Bilanz kann bereits nach dem ersten Semester gezogen werden. Das grosse Interesse zeigt, Ittigen ist auf dem richtigen Weg.

Die Musikschule Unteres Worblental unterrichtet an vier verschiedenen Standorten, so auch im zentral gelegenen Gebäude «Auti Moschti» in Ittigen. Rund ein Drittel der Musikschülerinnen und -schüler stammen aus Ittigen.

Mit viel Engagement und Herzblut vermitteln die Lehrpersonen in den sieben Kindergärten, den beiden Primarschulen und am Oberstufenzentrum (OSZ) den umfangreichen Schulstoff nach Vorgaben der Erziehungsdirektion. Dabei gilt es immer wieder, die unterschiedlichen Interessen, Herkunftsländer und Bildungsniveaus unter einen Hut zu bringen. Eine Herausforderung, die den Lehrpersonen in Ittigen gelingt.

Ittigen bietet den zweijährigen Kindergarten an. Für das Kindergartenjahr 2006/07 haben sich insgesamt 132 Kinder angemeldet. Davon besuchen 51 Kinder im Alter von 5 Jahren (38.64%) und 81 6-jährige Kinder (61.36%) den Kindergartenunterricht.

Im August wurden 63 Kindergartenkinder in die Primarschule eingeschult. Im Vorjahr waren es 77 Kinder - also 14 mehr.

Vom Übertrittsverfahren der Primarschule in die Sekundarstufe I waren 85 Schülerinnen und Schüler betroffen.

Übersicht der Einteilung (Schuljahr 2006/07):

	Mädchen	Knaben	Total
Spez. Sek.	10	10	20
Sek.	10	15	25
Real	28	12	40

Im vergangenen Jahr besuchten 98 Schülerinnen und Schüler die 9. Klasse am Oberstufenzentrum (OSZ). Über ein Drittel der Schulabgängerinnen und Schulabgänger fanden eine Lehrstelle, 26% besuchen ein 10. Schuljahr. 20% traten an ein Gymnasium über. Die restlichen 20% besuchen weiterführende Schulen (WMB, FSM) oder absolvieren einen Sprach-/Auslandaufenthalt. Um den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen für den Schulbetrieb eine optimale Umgebung und Infrastruktur zu bieten, wird das Oberstufenzentrum zurzeit renoviert, erweitert und umgebaut. Die erste Bauetappe ist abgeschlossen, die zweite folgt.



Von «Musikschule» bis «Übertrittsverfahren»

Die Familienstrukturen – insbesondere die Rolle der Frauen in der Gesellschaft – haben sich in den letzten Jahrzehnten markant gewandelt. Rund 55% der Frauen mit Kindern arbeiten heute ausserhalb der Familie. Die Scheidungsrate liegt bei über 40%. Als Folge davon nimmt die Zahl der Ein-Eltern- und Patchwork-Familien ständig zu. Diese Veränderungen führen dazu, dass sich immer mehr Eltern für familienergänzende Betreuungsangebote, das heisst unter anderem für Tagesschulen, interessieren.

Die Tagesschule ist eine freiwillige, pädagogische Einrichtung. Kindergarten- und Schulkinder werden ausserhalb der Unterrichtszeit professionell betreut. Die Tagesschule ist in die Volksschule integriert und kostenpflichtig. Die Kosten sind vom Einkommen und der Familiengrösse abhängig.

In der Ittiger Tagesschule werden zurzeit 137 Kinder von 11 Mitarbeitenden betreut.

Die Tagesschule ist an 190 Tagen pro Jahr geöffnet. Von den maximal 35 möglichen Betreuungseinheiten werden 20 angeboten. Seit der Betriebsaufnahme im August 2006 wurden effektiv 5'500 Betreuungsstunden geleistet. Rund 2'300 Stunden wurden von Kindern mit Eltern ausländischer Herkunft beansprucht. 1'444 Betreuungsstunden fielen auf betreute Kinder mit einem allein erziehenden Elternteil, 957 auf betreute Einzelkinder.

Für rund 700 Stunden bezahlten Eltern den «Maximaltarif», 1'940 fielen in die Kategorie «Minimaltarif».

Stifter und Träger der Musikschule Unteres Worblental sind die Gemeinden Bolligen, Ittigen, Ostermundigen und Stettlen. Jugendliche und junge Erwachsene mit Wohnsitz in den Stiftergemeinden haben bis zum 20. Altersjahr, bzw. bis zum Abschluss ihrer Ausbildung, Anspruch auf subventionierten Musikunterricht.

Das Ausbildungsangebot der Musikschule umfasst neben Einzel- und Gruppenunterricht auch Schulungen für Kleinkinder und Familien. Neben dem Erlernen eines Blas-, Saiten- oder Tasteninstruments können auch Kurse für Chorsingen oder zur Stimmbildung belegt werden.

Während des Herbstsemesters profitierten 269 Ittigerinnen und Ittiger vom vielfältigen Angebot der Musikschule. Gegenüber dem Frühlingsemester bedeutet dies eine Zunahme von 13 Musikschülerinnen und -schülern. Insgesamt belegten 808 Schülerinnen- und Schüler das Herbstsemester.

Ittigen wendet für den Musikschulunterricht rund Fr. 395'000.– auf.

Kultur-Freizeit-Sport

Begegnen ist mehr

Heute beeinflusst die elektronisch simulierte Kommunikation den ganzen Lebensalltag. Elektronisch zu kommunizieren, ist zur unabdingbaren Notwendigkeit geworden.

Elektronische Kommunikation ist aber nicht alles. Der Mensch braucht heute dringender den je Bereiche, wo er wieder vermehrt von Mensch zu Mensch direkt kommunizieren, mit anderen am gleichen Ort, im gleichen Raum, die gleiche Luft atmen und das Gleiche erleben kann. Der Bereich Kultur-Freizeit-Sport bietet dafür zahlreiche Möglichkeiten.

Kultur und Sport machen das Leben reicher, Kultur hält den Kopf, Sport den Körper im Gange. Kultur und Sport sind Schulen der Phantasie und des Erlebens. Sie können Seele und Körper reinigen, Freude und Humor befreien und den Gemeinschaftssinn fördern. Wenn Phantasie und Erleben keinen Raum mehr haben, führt dies zu grossen Verlusten, in vielen Bereichen, auch dem wirtschaftlichen.

Im Entwurf zum neuen Leitbild setzt sich der Gemeinderat zum Ziel, verschiedenartige Begegnungsmöglichkeiten vermehrt zu fördern und zu unterstützen. Bereits jetzt bestehen zahlreiche Angebote im Bereich Kultur-Freizeit-Sport, also Begegnungsmöglichkeiten. Es freut uns, wenn Sie diese für Ihre Seele, für Ihren Körper nutzen.

Schön, wenn wir Sie gelegentlich bei einer Begegnungsmöglichkeit treffen, mit Ihnen etwas Gemeinsames erleben und direkt mit Ihnen kommunizieren können.

Mit dem Engagement im Bereich Kultur-Freizeit-Sport geht es nicht darum, ein paar Franken zu verteilen. Wie in allen anderen Bereichen, gilt es auch hier, die Mittel möglichst gezielt und wirkungsorientiert einzusetzen. Unterstützt werden vor allem Aktivitäten, von denen möglichst viele Ittigerinnen und Ittigger profitieren: Sei es als aktive Sportlerin oder als aktiver Sportler, als Kulturschaffende oder Kulturschaffender, sei es als Kultur- und Sportinteressierte oder Kultur- und Sportinteressierter.

Für die Kultur, den Sport und die Freizeit werden Mittel in der Höhe von rund Fr. 900'000.– eingesetzt. Von diesen profitieren Ortsvereine und andere Institutionen oder Personen aus Ittigen – beispielsweise die Gemeindebibliothek und die Ludothek. Dadurch, dass in unmittelbarer Nähe eine Vielzahl von vorzüglichen Kultur- und Freizeitangeboten bestehen, werden auch Kultur- und Sportinstitutionen sowie regionale Kultur- und Sportaktivitäten finanziell unterstützt. So erhält das Theater an der Effingerstrasse in Bern seit Jahren einen Beitrag von Fr. 12'000.–. Der Kleintheaterkredit 2006 von Fr. 5'000.– kam der Kulturinstitution «La Cappella» im Breitenrain zugute.

In Ostermundigen wird für das Musical «Bloothe Brothers» geübt. Ittigen unterstützt diese Produktion mit Fr. 2'000.–. Für die neue Papageientaucheranlage im Tierpark Dählhölzli richtete Ittigen Fr. 2'000.– aus. Weitere Unterstützungen haben u. a. erhalten:

- Patrick Demenga, Ittigen, für die 4-Jahreszeitenkonzerte in Blumenstein Fr. 1'500.–,
- Berner Tanztag Fr. 1'000.–, etc.

Das neue Jahr beginnt in Ittigen jeweils mit einer zur Tradition gewordenen Begegnungsmöglichkeit – dem Neujahrsapéritif. Wünsche für das neue Jahr austauschen, Kontakte knüpfen, Bekannte treffen, neue Leute kennen lernen, kurzen Worten zum neuen Jahr folgen, miteinander anstossen. Am Neujahrsanlass nehmen regelmässig über 120 Ittigerinnen und Ittigger teil.

Zur Tradition gehören auch die von der Gemeinde organisierten Begegnungsmöglichkeiten für ältere Menschen – der Seniorenausflug im Frühjahr und der Seniorennachmittag im Herbst. Regelmässig begegnen sich an diesen Anlässen bis zu 250 Personen. Dieses Jahr wurden die Seniorinnen und Senioren zusätzlich zur Multimediashow «Farben der Erde» von Urs Lüthi, Bolligen, und zum Theater «Hannah und ihre Schwestern» des Theaters Ittigen eingeladen.



Von «Begegnung» bis «Ferienheim»

Periodisch organisiert die Gemeinde auch andere gemeindeeigene Kulturveranstaltungen. Im 2006 war es das Konzert des Neuen Zürcher Orchesters im kirchlichen Zentrum und das Puppentheater «E bärestarchi Muus» für Menschen ab 5 Jahren.

Die Gemeindebibliothek führt zurzeit

Medien	Anzahl
Bücher für Erwachsene	36'595
Bücher für Kinder/Jugendliche	47'330
Bücher für Fremdsprachige	2'101
Sprech-Kassetten	18'692
Musik-Kassetten/CDs	8'249
Videos/DVDs	10'972
CD-ROM	1'426

Die Gemeindebibliothek baut ihr Angebot laufend aus. Nebst der Ausleihe von Büchern, Kassetten, CDs und Videos engagiert sie sich auch im Bereich Kultur und Integration. Sie ist zum Begegnungsort vieler geworden. Regelmässig finden Erzählstunden für Kinder, Kindertheater, Leseabende und, in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendfachstelle, Kulturabende statt.

Aus dem Kultur- und Sportangebot nicht wegzudenken sind das vielfältige Angebot und die zahlreichen Aktivitäten in den rund 40 Ittiger Ortsvereinen. Die Ortsvereine bieten ideale Voraussetzungen, sich zu begegnen, Kontakte und Gemeinschaftssinn zu pflegen und sich sport-

lich und aktiv zu betätigen. Die Aktivitäten und Anlässe der Ortsvereine erscheinen neu täglich aktuell auf www.ittigen.ch. Neu haben die Ortsvereine auch die Möglichkeit, an fünf Plakatstellen bei den Ortseingängen auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. Die Plakatstellen hat die Gemeinde in enger Zusammenarbeit mit dem Vorort der Ortsvereine (VOVI) finanziert und erstellt. Betrieb und Unterhalt erfolgen durch den VОВI.

Mit der durch die Stimmberechtigten beschlossenen Erhöhung des Stellenetats werden die personellen Ressourcen bei den Schul- und Sportanlagen um 100% aufgestockt. Dadurch ist es möglich, die Schul- und Sportanlagen noch optimaler zu nutzen. Gewisse, bis jetzt durch personelle Engpässe bedingte Nutzungsbeschränkungen können mit dem «fünften Mann» aufgehoben werden.

Das Freizeithaus «Rütiwäldli» kann von Ittigerinnen und Ittigern für private Anlässe gemietet und genutzt werden. Im 2006 wurde das Freizeithaus 95 mal vermietet (Vorjahr 105).

Unveränderte Nachfrage besteht auch beim Ferienheim an der Lenk. Im Ferienheim waren im letzten Jahr 35 Vermietungen mit 136 Übernachtungen zu verzeichnen – zwei mehr als im 2005.

Gesundheit und Soziales

Mit grossem Engagement

Eine starke Zunahme der Arbeitsbelastung in der Abteilung Soziales zwang die Mitarbeitenden zu zahlreichen Überstunden. Nur Dank grossem Engagement und Identifikation mit der Aufgabe, war es möglich, den grossen Arbeitsanfall zu bewältigen.

Zur Entlastung der Situation bewilligten die Stimmberechtigten im Dezember je eine 50-%-Stelle in der Sozialberatung, der Kinder- und Jugendfachstelle und der AHV-Zweigstelle.

Das Fördern der Integration ist ein wesentliches Wirkungsziel des kantonalen Sozialhilfegesetzes. Der enorme Zuwachs von jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren in der Sozialhilfe bringt das bestehende Hilffssystem nahezu durcheinander.

Ausgehend davon befassen sich unter anderem die neue Kommission für Gesundheit, Integration und Prävention (GIP) und die neu ausgerichtete Kinder- und Jugendfachstelle schwergewichtig mit dem Thema «Integration». Integration gehört auch bei den Arbeitsmarktlichen Massnahmen (AMI) zum Kerngeschäft. Beim AMI konnte die Integrationsrate erhöht werden.

Die Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist äusserst wichtig: Sei dies in den Arbeitsmarkt (Lehrstelle, erster Job nach der Lehre), in die Gesellschaft, in unsere Kultur und in der Gemeinde. Leider konnte die Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Arbeitsmarkt nicht im erwünschten Mass erreicht werden. Die Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen verzeichnete in der Sozialhilfe einen Anstieg um 16%. Was für Menschen stehen hinter diesen Zahlen? Bei den jungen Erwachsenen handelt es sich vielfach um Personen mit einem ungenügenden Bildungsrucksack, fehlender Sozialkompetenz und zusätzlicher «no-future-Haltung». Hinzu kommt der mit 46% sehr hohe Anteil der Migrantinnen und Migranten. Zum Vergleich: Iltigenen Ausländeranteil beträgt knapp 19%.

Die Aufsicht über die Abteilung Soziales liegt bei der Fürsorge- und Vormundschaftskommission (FVK). Die Mitglieder der FVK zeichnen in ihrem Reporting ein positives Bild über die Arbeit der Abteilung.

Sie stellen unter anderem fest, dass

- die Grundsätze für den Fürsorgebereich eingehalten werden;
- die Zielsetzungen in der Sozialhilfe individuell der Situation angepasst sind;
- die neuen SKOS-Richtlinien eingeführt sind und umgesetzt werden;
- der Präventionsgedanke aktiv gelebt wird.

Insgesamt bestätigt die Kommission der Abteilung Soziales eine wirkungsorientierte Arbeitsweise.

Die Schwergewichte in der Strategie der Kinder- und Jugendfachstelle liegen nach Auftrag des Gemeinderats neu bei der Prävention und Integration von Kindern und Jugendlichen.

Die Kinder- und Jugendfachstelle ist unter neuer Leitung und neuem Logo an einem neuen Standort.

Die Leitung hat im Juli Dominique Vetsch übernommen. Im Oktober hat sich info ittigen zur neuen Kinder- und Jugendfachstelle gewandelt. Mit dem Wandel ist auch der Umzug in die Räumlichkeiten an der Worblentalstrasse 44 erfolgt. Die neuen Räume ermöglichen ein effizientes Arbeiten.

Seit Januar 2006 wird in der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Bolligen zusammengearbeitet. Die



Von «Integration» bis «Prävention»

Zusammenarbeit ist sehr gut. Man hilft sich gegenseitig in der Betreuung des Modi-Träffs «Zoé» oder des Jugendtreffs «colorz» in Bolligen.

Die Kommission für Gesundheit, Integration und Prävention (GIP) ersetzte im Juli 2006 die Integrations- und Jugendkommission sowie die Gesundheitskommission. Sie stellt Angebote in den Bereichen offene Kinder- und Jugendarbeit sicher und ist in den Bereichen Gesundheit, Integration und Prävention tätig. Sie vernetzt die Angebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien. Die GIP arbeitet eng mit gemeindeeigenen Gremien und Regionsgemeinden zusammen.

Die Leitziele der GIP sind:

- Verstärken des allgemeinen Interesses der Bevölkerung und die Gesundheitsförderung;
- Wohlfühlen der Einwohnerinnen und Einwohner von Ittigen.

Die Arbeitsmarktlischen Massnahmen Ittigen (AMI) sind für die Gemeinden Worb, Vechigen, Stettlen, Ostermundigen, Bolligen, Zollikofen, Münchenbuchsee und zum Teil für den Regionalen Sozialdienst des Amts Fraubrunnen tätig. Der Gemeindeverbund umfasst rund 85'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Zurzeit bestehen bei der Aufnahme in ein Förderprogramm der AMI Wartezeiten bis zu sechs Monaten. Es ist dringend notwendig, dass der Kanton mehr finanzielle Mittel für die

Integrationsprogramme bereitstellt und diese ausgebaut werden können.

Um die Programmteilnehmenden weiterhin gut führen und betreuen zu können, war es notwendig, mehr Personal anzustellen. Neben dem Betreuen der Beschäftigten geht es darum, mit den Teilnehmenden eine persönliche Standort- und Zielbestimmung auszuarbeiten. In einem individuell ausgerichteten, innovativen Mehrstufenprogramm erwerben die Betroffenen die notwendigen Techniken, Fähigkeiten und Referenzen für eine nachhaltige Wiedereingliederung. Die AMI können sich sehen lassen. Die Integrationsquote konnte mit den neuen Programmen «Berufliche Integration» und «Perspektive berufliche Integration» gegenüber dem Vorjahr (45%) auf 57% gesteigert werden.

AMI hat sich stark vergrössert. Ausgehend von den Teilnehmendenzahlen wurde an der Industriestrasse in Zollikofen eine Halle gemietet. Mit der neuen Infrastruktur ist es möglich, die Strukturen und Arbeitsabläufe zu optimieren.

Tiefbau und Gemeindebetriebe

Lebensmittel Nummer 1

Trinkwasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Eine sichere und zuverlässige Wasserversorgung bildet die Grundlage für Gesundheit, Wohlstand und eine funktionierende Wirtschaft. Ausgehend von der grossen gesellschaftlichen Bedeutung des Wassers werden hohe Anforderungen an die Wasserversorgung gestellt.

Die beträchtlichen Gebühren bewegen Kundinnen und Kunden dazu, vermehrt Wasser zu sparen. Fatal für die Wasserversorgung sind die mengenunabhängigen Infrastrukturkosten. Um den Einwohnerinnen und Einwohnern das wichtige Lebensmittel ins Haus zu liefern, werden grosse Anstrengungen unternommen.

Eine Studie zeigt, Mineralwasser aus der Schweiz weist eine um 100 mal schlechtere Ökobilanz auf, als «Hahnenburger» aus Ittigen.

Mit dem Neustrukturieren des Wasserverbands Region Bern AG (WVRB AG) wird der Wert der Wasserversorgung Ittigen gesteigert. Durch optimierte Systeme können mittel- und langfristig wesentliche Betriebs- und Investitionskosten eingespart werden. Gleichzeitig lassen sich das Ressourcen- und Wassermanagement erheblich verbessern. Daraus folgt eine erhöhte Versorgungssicherheit für die gesamte Region.

Die Primäranlagen (Wasserfassungen, Reservoirs, Pumpwerke, Druckerhöhungsanlagen) der Wasserversorgungen Bern, Bolligen, Bremgarten, Frauenkapellen, Ittigen, Kirchlindach, Ostermundigen, Wohlen und Zollikofen werden dem Verbund zu Eigentum übertragen. Das Beschaffen des Trinkwassers erfolgt so regional aus einer Hand. Dank dem gemeinsamen Planen des Primärsystems (Planen, Beschaffen, Transportieren und Speichern des Wassers) entstehen keine unnötigen und kostenwirksamen Doppelspurigkeiten.

Die Neuorganisation führt insgesamt zu einer kostengünstigeren Wasserversorgung. Ausserdem wird die Versorgungssicherheit für alle Aktionäre gesteigert. Ittigen erhält zwei unabhängige Einspeisungen, einerseits mit Wasser aus dem Emmental (Aeschau), andererseits mit Wasser aus dem Aaretal (Kiesen/Belpau). Neu beziehen alle Partner das Wasser zu gleichen Konditionen. Eine konsequente Qualitätssteigerung im Bereich der Wasserversorgung wird ermöglicht. Die zeitgemässen und effizienten Strukturen machen den Wasserverbund Region Bern AG für weitere Interessenten attraktiv.

Damit schafft das Neuausrichten der Wasserversorgung im Raum Bern den gewünschten Rahmen für eine weitere Entwicklung der WVRB AG als wichtige regionale Verbundaufgabe. Ittigerinnen und Ittiger können sich auch zukünftig auf eine moderne und leistungsfähige Wasserversorgung verlassen.



Von «Hahnenburger» bis «Winterdienst»

Die Kennzahlen der Wasserversorgung Ittigen sind:

- Neuwert der Wasseranlagen; Versorgungsleitungen und Hydranten (Fr. 21,6 Mio.)
- Angeschlossene Einwohnende: 10'815
- Angeschlossene Arbeitende: 6'864
- Wasserhärte: 21 französische Härtegrad (mittelhart).

Im vergangenen Jahr betrug der einwohnerspezifische Verbrauch 231 Liter pro Tag. Davon wurden schätzungsweise 160 Liter allein im Haushalt benötigt.

Nebst dem Betrieb und Unterhalt der Wasserversorgungsanlagen wurden im Bereich Tiefbau und Gemeindebetriebe die nachfolgenden Investitionen und Werterhaltungen realisiert:

- Worblentalstrasse/Worblaufenstrasse; Strassenanlage mit Kreisell, neue Brücke über die Worble, Neuerstellen des ARA-Kanals, Gas- und Wasserleitungen (Fr. 1'758'000.-);
- Bahnhof Worblaufen; Fertigstellen der Personenunterführung Hubelgut (Fr. 1'610'000.-);
- Sanieren des Belags der Grauholzstrasse (Teilstück Rain – Kappelisacker (Fr. 86'000.-);
- Erstellen Fussweg Rain – Jurastrasse; Sichern des Schulwegs (Fr. 21'000.-);
- Instandstellen der Belagsflächen Brunnenhofstrasse, Talgutweg, Mettlermattstrasse, Quellenrain, Länggasse, Trottoir Worblentalstrasse (Fr. 187'000.-);

- Beheben der Hochwasserschäden vom Juli 2006 im Raum Worblaufen mit dem Neuerstellen des Reckwegs und der Worblebrücke (Fr. 121'000.-);
- Kanalsanierungen 2006 (Werterhalt) im Bereich Sieberweg, Quellenrain, Zulligerstrasse, Beundenstrasse, Worblentalstrasse und im Holenacker (Fr. 167'000.-).

Nebst den Alltagsgeschäften galt ein grosses Augenmerk dem «harten Winterdienst». Im Winter 2005/06 sorgten 153 Tonnen Salz und 47 m³ Splitt und Sand für sichere Fusswege und Strassen. Das Personal leistete während dieser Zeit 1'280 Überstunden. Es galt insbesondere, den Leistungsstandard hoch zu halten. Mit dem grossen Engagement des Werkhof-Teams konnte dieses Ziel erreicht werden.

Planung

Massvoll Entwickeln

2006 stand im Zeichen einer wichtigen Weichenstellung: In welche Richtung soll sich Ittigen in den nächsten 15 Jahren weiterentwickeln? Soll ein maximales Wachstum angestrebt werden oder ist mit dem heutigen Bestand auszukommen? Abgestimmt auf die gesamtregionale Entwicklung wird ein Bevölkerungswachstum von 4 bis 6% vorgeschlagen.

Der Nachfrage nach zusätzlichen Nutzflächen kann auf zwei Arten begegnet werden: Bestehende Siedlungsgebiete verdichten, d.h. vorhandene Gebäude vergrössern, oder mit Zusatzbauten ergänzen. Das Überbauen von noch freiem Bauzonenland ist die andere Lösung. Letzteres, insbesondere für Wohnnutzung, wird zunehmend knapper.

Mit Ausnahme der EFH-Quartiere ist das Siedlungsgebiet bereits kompakt ausgenutzt. Verdichtungen sind nur in beschränktem Rahmen und an bestimmten Orten vertretbar. Vor allem die ESP Papiermühle und Worblauen weisen noch Potenzial auf. Die Richtplanungen belegten es. Im Vordergrund stehen dabei Arbeitsflächen für Dienstleistungsbetriebe. In bestehenden Wohngebieten sind zusätzliche Wohnflächen kaum realisierbar. Hier drängt sich eine Bauzonenerweiterung auf.

Die laufende Ortsplanungsrevision verfolgt beide Wege. Für die Entwicklungsgebiete rund um die drei Bahnstationen sowie für andere geeignete Areale werden Verdichtungen geprüft und angestrebt. Aber auch eine Bauzonenerweiterung im Ittigenfeld wird zur Diskussion gestellt. Sie soll eine massvolle Wohnbau- und Bevölkerungsentwicklung ermöglichen.

Im ESP Worblauen konnten die ersten Bausteine vollendet werden. Hinter den eindrücklichen Fassaden des Dienstleistungsgebäudes W200 ist Leben eingezogen. Unter anderem die Mitarbeitenden der Helsana Versicherungen AG fanden hier ihren neuen Arbeitsplatz. Ab Ende Jahr können sie die Bahn der RBS trocken Fusses erreichen. Die fertig gestellte Verlängerung der Bahnhofunterführung bietet ihnen diesen Komfort. Ebenfalls weitgehend vollendet ist die Umgestaltung der Tiefenau- und Worblauenstrasse. Dank den beiden Kreiseln kann der Verkehr flüssiger und ruhiger fließen. Eine berechtigte Forderung des Altkofenquartiers ist damit erfüllt.

Die Entwicklung soll in Worblauen nicht still stehen. Im Sinne der Richtplanung wird geprüft, ob ein weiteres Dienstleistungsgebäude (Baustein W5) anstelle des verlegten RBS-Depots realisiert werden kann. Ein machbares, marktconformes Projekt muss die Grundlage zur erforderlichen Überbauungsordnung bilden.

Auch im ESP Papiermühle bewegt sich einiges. Das Verwaltungszentrum des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) ist bezogen. Rund 1'100 Beschäftigte arbeiten dort. Die meisten kommen und gehen mit der Bahn. Probleme bietet ihnen die Querung der zu den Stosszeiten stark befahrenen Papiermühlestrasse. Verbesserungen drängen sich auf. Zusammen mit den Fachleuten der RBS und des UVEK werden Lösungen gesucht.

Der vor Jahren erarbeitete Richtplan sieht im Gebiet Papiermühle auch funktionale und städtebauliche Massnahmen vor. Ein Studienauftrag zeigte die möglichen Potenziale auf. Fachleute empfahlen, die beste Lösung weiter zu entwickeln. Heute liegt der Entwurf einer Überbauungsordnung vor. Bürgerinnen und Bürger werden demnächst dazu Stellung nehmen können.

Neben der dritten Ittigger-Bahnstation zeichnet sich ebenfalls eine Veränderung ab. Das ehemalige «Adhesa-Gebäude» soll einer Neuüberbauung weichen. Auf dem zentral gelegenen, mit dem öffentlichen Verkehr bestens



Von «Ortsplanung» bis «regionales Umfeld»

erschlossenen Grundstück, sollen in vier Baukörpern rund 60 Wohnungen entstehen. Die Nähe sowohl zum Talgut-Zentrum als auch zur Naturlandschaft der Worble bieten eine hohe Wohnqualität.

Unüberbautes Wohnbauland wird zunehmend knapper. Der Gemeinderat beantragte deshalb der Gemeindeversammlung das Umzonen eines Teils der Zone für öffentliche Nutzungen im Halenfeld. Die Stimmberechtigten beschlossen, Wohnungen im bestehenden Bauernhaus und im Nebengebäude zuzulassen. Hingegen lehnte sie ergänzende Neubauten ab. Damit sind die Voraussetzungen für den Verkauf der Bauernhausliegenschaft geschaffen.

Worblauen soll ein kleines, attraktives kirchliches Zentrum erhalten. Die reformierte Kirchgemeinde beabsichtigt, ihren sanierungsbedürftigen Pavillon am Längackerweg durch eine neue Kapelle mit Gemeinschaftsräumen zu ersetzen. Wohnungen ergänzen das Nutzungsangebot. Insgesamt soll ein Ort sowohl der Ruhe und des Besinnens als auch der Begegnung und des sozialen Zusammenlebens entstehen.

Die Lebenserwartung der Menschen nimmt stetig zu. Damit steigt auch die Zahl der älteren Leute. Mehr altersgerechte Wohnungen und Wohnformen sowie Betreuungs- und Pflegeangebote, sind künftig gefragt.

Die Stiftung Pflegezentrum Tilia will diesem Bedürfnis entsprechen. Sie plant, das Zentrum in Ittigen auszubauen. Durch einen Neubau werden die räumlichen und betrieblichen Voraussetzungen für eine zeitgemässe Langzeitpflege geschaffen. Ergänzend dazu sind Häuser für betreutes Wohnen vorgesehen. Darin sollen ältere Menschen mit Unterstützung des Pflegezentrums möglichst lange einen selbständigen Haushalt führen können.

Ittigen ist keine Insel. Ittigen ist Teil der Region und des Wirtschaftsraums Bern. Dort stattfindende Entwicklungen wirken sich auch auf die Gemeinde aus. Deshalb ist eine entsprechende Beteiligung an den überkommunalen Planungsprozessen wichtig. So gilt es, die Interessen der Gemeinde bei verschiedenen Planungen einzubringen. Erwähnenswert ist hier das Mitwirken bei der Überarbeitung des Richtplans ESP Wankdorf, beim ÖV-Angebotskonzept «Nordquartier Bern», beim Um- und Ausbauprojekt «Wankdorfplatz» sowie bei der Regionalplanung des Vereins Region Bern (VRB).

Umwelthandeln mit System

Im August 2006 ist das Umwelt-Zertifikat durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) um weitere drei Jahre verlängert worden. Nebst dem Umweltbereich beinhalten die Managementgrundlagen neu auch die Arbeitssicherheit. Basis dazu bilden die Umweltnorm ISO 14001:2004 und die EKAS-Richtlinie 6508. EKAS bedeutet Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit.

Als Leitfaden für das Management-System (MS) gelten die vom Gemeinderat verabschiedete Umwelt- und Arbeitssicherheitspolitik und die daraus formulierten Ziele. Im Umsetzungsprozess werden die umwelt- und arbeitssicherheitsrelevanten Tätigkeiten der Gemeinde betrachtet, überwacht und kontinuierlich verbessert. Gleichzeitig wird das Erfüllen der gesetzlichen Auflagen in diesen Bereichen sichergestellt.

Die Landschafts- und Umweltkommission sowie der Leiter Umwelt übernehmen beim Umsetzen des Management-Systems die fachliche Verantwortung. Als Akteure sind das Dienstleistungszentrum der Gemeinde, der Werkhof, die Hauswarte, die Feuerwehr sowie die Schulen und Kindergärten eingebunden. Ergänzend verlangt das System im Umweltbereich den Einbezug der Bevölkerung. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt durch Aktionen und Projekte, die zu nachhaltigem Umwelthandeln animieren sollen. Machen Sie mit!

Der Gesamtstromverbrauch für das Dienstleistungszentrum der Gemeinde, den Werkhof, die Schulen und Kindergärten sowie die öffentliche Beleuchtung betrug im 2006 knapp 1.35 Mio. kWh. Davon wurden über 22% bzw. 300'000 kWh durch die Stromproduktion erneuerbarer Energiequellen gedeckt (Biogas, Sonne, Wasser). Die gemeindeeigenen Solaranlagen lieferten dabei einen Anteil von über 34'500 kWh.

Bei den Gemeindeliegenschaften wird sowohl im Strom- wie auch im Heizungsbereich ein Senken des Energieverbrauchs angestrebt. Dank der umfangreichen Energiebuchhaltung ist festzustellen, dass dieses Ziel seit 2004 nicht mehr verbessert werden konnte. Das nachfolgend beschriebene Energiekonzept ist ein möglicher Schlüssel, um Optimierungspotentiale festzustellen und umzusetzen.

Um die CO₂- und die Feinstaub-Emissionen zu senken, wird im Fahrzeug- und Gerätesektor eine Reduktion des Benzin- und Dieselverbrauchs angestrebt. Die aktuellen Verbrauchszahlen liegen im langjährigen Mittel. Ein wesentliches Verbessern ist demnach nur über das Neuanschaffen von verbrauchs- und schadstoffärmeren Fahrzeugen und Geräten herbeizuführen. Mit dem Besuchen von ECO-Drive-Kursen und der aktiven Teilnahme an der Aktion «Bike to Work» werden die Mitarbeitenden der Gemeinde zum umweltfreundlichen Mobilitätsverhalten animiert.

Das Energiekonzept von 1993 wird im Rahmen eines Neuausrichtens überarbeitet. Das behördenverbindliche Papier soll auch zukünftig als Leitfaden für eine nachhaltig ausgerichtete Energiepolitik gelten. Mit dem Berücksichtigen der Handlungsfelder Energie, Mobilität und räumliche Entwicklung wird eine wegweisende und zeitgemässe Basis geschaffen, die den Anforderungen und Bedürfnissen einer fortschrittlichen Gemeinde entspricht. Damit die Neuausrichtung mit den Zielen der kantonalen Energiepolitik übereinstimmt, erfolgt deren Erarbeiten nach den Grundsätzen des Berner Energieabkommens, kurz BEakom. Die im Herbst 2006 aufgenommenen Konzeptarbeiten sollen bis Ende 2007 abgeschlossen sein. Der Zeitraum zum Umsetzen der Massnahmen wird sich - je nach Zielsetzung und Finanzierbarkeit - über Jahre erstrecken.

Unter dem Slogan «Bike to Work» lancierte die Interessengemeinschaft Velo Schweiz im Juni 2006 eine



Von «Arbeitssicherheit» bis «Radon»

Mitmachaktion für Betriebe und deren Mitarbeitenden. Ziel war, möglichst viele Pendlerinnen und Pendler dazu zu bewegen, vermehrt mit dem Fahrrad anstelle des Autos zur Arbeit zu fahren. Die Gesundheitsförderung im Betrieb und der Beitrag zu einer nachhaltigen Mobilität standen dabei im Vordergrund. 32 für die Gemeinde Ittigen tätige Personen haben bei dieser Aktion mitgemacht und ihren Arbeitsweg CO₂-neutral unter die Räder genommen. Die erstmals durchgeführte Mitmachaktion wird in den kommenden Jahren wiederholt. Weitere Mitarbeitende der Gemeinde und die Lehrpersonen sollen für diese gesunde und umweltfreundliche Pendlerart motiviert werden.

Beim Zerfall von Uran entsteht im Erdboden Radon. Es ist für unsere Sinne nicht wahrnehmbar. Bei exponierten Liegenschaften mit undichten Stellen in Fundamenten und Wänden im Erdreich, kann dieses Gas bei einer erhöhten Konzentration über Jahre gesundheitsschädigend für Mensch und Tier sein. Aufgrund der bisherigen Untersuchungen des Kantons wurde Ittigen als Gemeinde mit einem mittleren Radonrisiko eingestuft.

Um den allgemeinen Bedenken in der Bevölkerung entgegenzuwirken, beschloss der Gemeinderat im November 2006, eine präventive Radon-Informationskampagne durchzuführen. Sie erfolgt in Zusammenar-

beit mit dem kantonalen Laboratorium in Bern und dem Bundesamt für Gesundheit. Während des ersten Teils der Kampagne konnten Ortsansässige umfangreiche Infobroschüren und Radon-Messgeräte – sogenannte Dosimeter – anfordern. Der zweite Teil beinhaltet, nach Abschluss der Messperiode, das Auswerten der eingesetzten Dosimeter. Die festgestellten Radon-Messwerte werden den beteiligten Haushalten und Betrieben im Verlaufe des Sommers 2007 direkt durch das kantonale Laboratorium schriftlich mitgeteilt. Sollten erhöhte Messergebnisse in einzelnen Liegenschaften weitere vorsorgliche Massnahmen notwendig machen, wird der Kanton in beratender Form zur Verfügung stehen. Die Gesamtergebnisse werden der Bevölkerung im Herbst 2007 kommuniziert.

Über 360 Adressaten waren am Radon-Messangebot interessiert und haben sich registrieren lassen. Damit werden rund 30% aller Liegenschaften Ittigens erfasst. Dies dürfte laut den Fachleuten ausreichen, um eine repräsentative durchschnittliche Radon-Belastung in der Gemeinde festzustellen. Die durch Bund, Kanton und Gemeinde finanzierte Präventivkampagne gilt in ihrem Umfang als vorbildlich und nachahmenswert.

Hochbau

Mit der Zeit gehend

Die momentan günstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung wirkt sich auf die Bautätigkeit in der Gemeinde aus. Ittigen profitiert von der guten Lage, den interessanten Rahmenbedingungen und dem hochwertigen Infrastrukturangebot. Private investieren in Ittigen trotz zunehmender Konkurrenz innerhalb des Wirtschaftsraums Bern. Eine stetige, jedoch massvolle Entwicklung und Bautätigkeit sind die Folge.

Die Dienstleistungs- und Infrastrukturangebote der Gemeinde müssen attraktiv sein und bleiben. Dabei geht es nicht um grosse, neue Projekte. Vielmehr wollen die bestehenden Bauten und Anlagen in ihrem Wert erhalten, veränderten Bedürfnissen angepasst oder massvoll erweitert werden.

Mit dem Umbau und dem Sanieren des Oberstufenzentrums Rain, dem Einbau der Tagesschule in das Primarschulhaus Rain sowie dem Einrichten der Kindertagesstätte in die Liegenschaft Worblentalstrasse 51, wurde die Infrastruktur in den Bereichen Bildung und Kinderbetreuung optimiert.

Für den Umbau und das Erweitern des Oberstufenzentrums bewilligte die Gemeindeversammlung einen Kredit von Fr. 5'250'000.–. Die erste Etappe ist ausgeführt. Der Mitteltrakt des Schulgebäudes ist um ein Geschoss aufgestockt. Darin stehen den Schülerinnen und Schülern ein neuer Informatikraum, drei Klassenzimmer und zwei Gruppenräume zur Verfügung. Auch die Lehrpersonen finden günstigere und zeitgemässe Verhältnisse vor. Schülerinnen und Schüler sind mit dem Ergebnis zufrieden. Im 2007 wird die zweite Etappe realisiert.

Eine Tagesschule gehört heute zum zeitgemässen Angebot einer fortschrittlichen Gemeinde. Die Gemeindeversammlung hat dem Projekt im Dezember 2005 zugestimmt. Im Sommer 2006 erfolgten in der Primarschule Rain die erforderlichen Umbauarbeiten. In drei ehemaligen Klassenzimmern werden seit August 2006 Mittagstisch, Aufgabenhilfe und Freizeitbeschäftigung angeboten. Betreuende und Kinder fühlen sich in den freundlich gestalteten und zweckmässig eingerichteten Räumen wohl.

Auch der Zivilschutz ist im Wandel. Ältere Anlagen werden nicht mehr benötigt. So wurden vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz die Sanitätshilfsstelle unter dem Schulhaus Rain und die Bereitstellungsanlage neben der Post Worblauen zur zivilen Nutzung freigegeben. Um eine solche überhaupt zu ermöglichen, waren Umbauten und Anpassungen nötig. Heute dient die Anlage in Worblauen dem Werkhof. In der Anlage im Rain ist ein Teil vermietet. Er dient einer Karate- und Selbstverteidigungsschule. Im zweiten Teil üben die «Hot-Sticks» des gleichnamigen Tambourenvereins.

Das ursprünglich als Kindergarten erstellte Gebäude «Worblentalstrasse 51» war lange Zeit Übungslokal einer privaten Tanzschule. Altersbedingt drängte sich eine Sanierung auf. Damit verbunden stellte sich die Frage nach einer neuen, langfristigen Nutzung. Gleichzeitig suchte der Bund für seine Mitarbeitenden im UVEK-Verwaltungszentrum ein Lokal und eine Betreiberin für eine Kindertagesstätte. Gemeinde und Bund einigten sich. Die Liegenschaft wurde von der Gemeinde saniert, umgebaut und an den Bund vermietet.

Bei Gebäuden stellt vor allem der Brandfall ein erhöhtes Risiko dar. Dies trifft insbesondere bei öffentlichen Bauten und in Kombination mit grossen Personenzahlen zu. Entsprechend hoch sind die Anforderungen



Von «Schulräumen» bis «Wohn- und Arbeitsplätze»

an Schutzmassnahmen. Diese sind periodisch den ändernden und strengeren Vorschriften anzupassen. Ein Überprüfen durch die Gebäudeversicherung des Kantons Bern hat Schwachstellen und Handlungsbedarf bei Gemeindeliegenschaften aufgezeigt. Neue Fluchtwege und Brandabschnitte drängten sich vor allem bei der Sporthalle und im Primarschulhaus Rain auf. Die umfangreichen und kostspieligen Arbeiten werden im Frühling 2007 abgeschlossen.

Die Kantonspolizei hat seit langem Gastrecht im Dienstleistungszentrum der Gemeinde. Sie wandelte sich vom Polizeiposten zur Polizeiwache. Heute arbeiten sechs Polizistinnen und Polizisten in zweckmässigen und freundlichen Räumen. Ein von der Bauabteilung geleiteter Umbau ermöglichte dies.

Wohnen in Ittigen ist gefragt. Ab Herbst 2007 kann der grossen Nachfrage entsprochen werden. Bei zwei grösseren Überbauungen sind die Baumaschinen aufgefahren. Am Kirschenackerweg im Eyfeld entstehen sechs Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 79 Mietwohnungen. Die ersten werden in einem halben Jahr bezugsbereit sein.

Demgegenüber entstehen am Dorfmattheweg in der Überbauung «Jardin Roney» grosszügige Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser mit hohem Ausbau-

standard und Komfort. Auch hier werden in der zweiten Hälfte 2007 die ersten Bewohnerinnen und Bewohner einziehen.

Ebenfalls baubewilligt ist die zwischen dem Niesenweg und der Hausmattstrasse geplante Wohnsiedlung «Sunnepark». Der Baubeginn steht kurz bevor. Ein Jahr später dürften die ersten Käuferinnen und Käufer in ihre Häuser oder Wohnungen einziehen.

Noch im Projektstadium ist die Überbauung am Hofgutweg. Der Gemeinderat vollzog den Auftrag der Gemeindeversammlung. Das Bauland ist verkauft. Geplant sind fünf villenartige Eigenheime.

Ittigen ist auch für Betriebe und ihre Beschäftigten interessant. Trotz einem in der Agglomeration von Bern bestehenden Überangebot, konnten neue Arbeitsflächen realisiert werden (siehe unter Bereich «Planung»). Auch bestehende Betriebe entwickeln sich erfreulich. So baut die Heinz Burkhalter AG, Wassertechnik, Worblauen, ein neues Betriebsgebäude. Damit verbunden ist ein verbessertes Erschliessen des Areals. Die neue Strasse mit Anschluss an den Kreisel wird zugleich der geplanten Wohn- und Dienstleistungsüberbauung dienen.

Effizienter Einsatz

In der Gemeinde Ittigen sind rund 120 Personen mit dem Status «Wochenaufenthalter» mit Heimatausweis angemeldet. Sie beanspruchen die Infrastrukturanlagen der Gemeinde. Steuern bezahlen sie aber in der Gemeinde, wo sie ihre Schriften (Heimatschein) hinterlegt haben. Der Bereich Steuern nimmt bei diesen Fällen detaillierte Wohnsitzabklärungen vor.

Ittigen figuriert an erster Stelle der Schweizer Gemeinden mit mehr als 10'000 Einwohnerinnen und Einwohner, was den effizienten Einsatz der Informationstechnologie (IT) anbelangt. Dies wurde aus einer Studie «Kosten der IT in den Gemeinden der Schweiz» ermittelt. Dies bestätigt die gegenwärtige IT-Strategie und motiviert, künftig nicht nur Dienstleistungen für den eigenen Betrieb selber, sondern auch für gemeindenahen Institutionen zu erbringen.

Seit Jahren nimmt der Bereich Steuern Personen mit Wochenaufenthalter-Status genau unter die Lupe, um deren Steuerwohnsitz festzulegen. Wochenaufenthalter werden mittels Fragebogen aufgefordert, persönliche und wirtschaftliche Beziehungen zu Ittigen und zu ihrer Wohnsitzgemeinde darzulegen. Das Feststellen des Mittelpunkts der Lebensinteressen erfolgt mit einem Fragebogen und persönlichen Gesprächen.

Das Bundesgericht hat in verschiedenen Entscheiden festgehalten, dass sich das Steuerdomizil an dem Ort befindet, mit dem eine Person durch rein persönliche Beziehungen auf die Dauer am nächsten verbunden ist. Wegleitend ist insbesondere die «Basler-Praxis» zum steuerrechtlichen Wohnsitz. Danach werden allein stehende berufstätige Personen, die am Wochenende zu den Eltern heimkehren, nicht mehr als blosser Wochenaufenthalter betrachtet, wenn sie sich entweder mehr als fünf Jahre am Arbeitsort (also in der Gemeinde Ittigen) aufgehalten haben oder über 30 Jahre alt sind. Bei Konkubinatspaaren ist nach Rechtsprechung davon auszugehen, dass sich die ursprüngliche Bindung zum Elternhaus gelockert hat und der Ort der gemeinsamen Wohnung zum Lebensmittelpunkt wird.

Kann sich Ittigen mit den Wochenaufenthalterinnen und Wochenaufhaltern über den Steuerwohnsitz nicht einigen, bestimmt die Kantonale Steuerverwaltung den Veranlagungsort nach Steuergesetz.

Das konsequente Handhaben dieser Kriterien durch den Bereich Steuern bringt Ittigen zusätzliche Gemeindesteuereinnahmen von jährlich Fr. 20'000.– bis Fr. 25'000.–.

Der Bereich Informatik ist nicht mehr nur für das Dienstleistungszentrum der Gemeinde, sondern auch für Externe tätig. Projekte für gemeindenahen Institutionen sind lanciert. Der Spitex-Verein lässt bereits heute die technische Seite der Informatik durch das Informatikzentrum der Gemeinde Ittigen (IZ) betreuen. Die Applikationen laufen zentral auf einem eigenen Server.



Von «Wochenaufenthalter» bis «IT-Dienstleistungen»

Sie werden im Informatikzentrum gehostet. Als weiterer externer Kunde interessiert sich das Altersheim Aespliz für die technische Betreuung ihrer IT-Infrastrukturen durch die Gemeinde.

Auch das Betreuen der IT-Infrastruktur der Schulen durch das IZ ist ein Thema.

Aktuell erarbeitet der Bereich Finanzen das Geschäft «Schulen an das Gemeinenetz». Die Stimmberechtigten werden im September 2007 über das Projekt abstimmen können. Das Projekt sieht vor, die gesamte Informatik der drei Schulstandorte mit dem Informatikzentrum der Gemeinde zu vernetzen und zu betreuen. Eine grosse Herausforderung wird die Sicherheit (Security) darstellen. Dazu müssen entsprechende Konzepte erarbeitet, umgesetzt und überwacht werden.

Die IT-Umgebungen wachsen zusammen und werden in absehbarer Zeit zusätzliche personelle Ressourcen erfordern. Ziel solcher Zusammenschlüsse ist aber, Synergien zu nutzen (Know-how und technische Aspekte). Die gesamten IT-Kosten (Schulen, gemeindenahe Institutionen, Gemeinde) können letztlich gesenkt oder zumindest stabilisiert werden.

Von grossem Nutzen ist dabei der transparente und standardisierte Aufbau anderer Partner an das komplexe IT-Umfeld. Im Endeffekt wirkt sich dies positiv auf

die Stabilität der gesamten Umgebungen, die Effizienz der Systeme und somit wieder auf die Gesamtkosten der Informationstechnologie aus.

Weitere IT-Projekte und Facts aus dem Jahr 2006 sind:

- Projektabschluss Verwaltungslösung «Gemowin NG» (Einwohnerkontrolle, Buchhaltung) mit Übergang in den ordentlichen Betrieb;
- Ausbau und Erweitern des EDV-Raums mit zusätzlicher, zweiter Klimaanlage und ergänzenden Netzkomponenten;
- Neuaufbau eines Netzwerks in der Kinder- und Jugendfachstelle Ittigen;
- Redesign der Website der Kinder- und Jugendfachstelle und Einführen eines CMS-Systems;
- Einführen einer Softwareverteilungslösung;
- Erfolgreicher Lehrabschluss des ersten Informatikers. Herzliche Gratulation!

Aus der Jahresrechnung 2006

Der Abschluss 2006 besticht in mehrfacher Hinsicht:

- Das Ziel bezüglich des Ergebnisses ist erreicht.
- Die Investitionsquote ist eingehalten.
- Die Abweichungen IST/SOLL in der Laufenden Rechnung sind gering.
- Die mittel- und langfristigen Fremdmittel sind um 4,9 Mio. Franken reduziert.
- Die Verpflichtungen in Form von Rückstellungen sind um 1,9 Mio. Franken verringert.
- Die Ergebnisse der einzelnen spezialfinanzierten Bereiche schliessen durchwegs positiv ab.

Es sind nicht ausserordentliche Merkmale, welche das Rechnungsjahr 2006 prägten. Vielmehr ist es die Summe verschiedenster Entwicklungen, die für das gute Ergebnis verantwortlich zeichnen.

Während in vergangenen Jahren der Ertrag juristischer Personen den Gesamthaushalt positiv beeinflusste, haben sich im Berichtsjahr nun auch die Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen gegenüber den letzten Jahren erfreulich verbessert.

Positive Entwicklungen sind aber auch auf der Aufwandseite festzustellen. Grössere Abweichungen zur Planung bestehen nicht.

Wichtige Zahlen zur Rechnung 2006 und zum Vergleich:

Rechnungsergebnis 2006	RG
in Fr. 1'000	2006
Aufwand	- 49'502
Abschreibungen Finanzvermögen	
Steuern, übrige Guthaben	- 331
Finanzvermögen	- 57
Auflösung Delkredere	219
Ertrag	51'927
Ergebnis brutto	2'256
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	
Harmonisierte Abschreibungen	1'744
Ergebnis 2006	512
Übrige Abschreibungen	- 512
Übertrag auf Eigenkapital	0
Ausgeglichene Rechnung 2006	0
Voranschlag 2006	614
Rechnung 2006	512
Schlechterstellung	-102

Artengliederung in Fr. 1'000	RG 2006	VA 2006	RG 2005	
Aufwand	51'425	50'898	53'817	
Personalaufwand	7'757	7'424	7'471	
Sachaufwand	7'326	7'262	6'921	
Passivzinsen	560	752	744	
Abschreibungen	2'220	2'201	7'566	
Entschädigungen und Beiträge	29'233	29'487	27'612	
Einlagen in Spezialfinanzierungen	2'987	2'653	2'405	
Interne Verrechnungen	1'342	1'119	1'098	
Ertrag	51'937	51'512	58'700	
Steuern und Abgaben	25'951	26'975	34'836	
Konzessionen, Vermögenserträge	2'332	2'911	1'705	
Entgelte	9'779	9'459	10'358	
Anteile, Rückerstattungen, Beiträge	11'814	10'769	10'545	
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	719	279	158	
Interne Verrechnungen	1'342	1'119	1'098	
Ergebnisse	512	614	4'883	
Finanzkennzahlen in%	RG 2006	RG 2005	RG 2004	
Selbstfinanzierungsgrad	↑	102.16	unendlich	211.73
Selbstfinanzierungsanteil	→	9.69	24.46	10.13
Zinsbelastungsanteil	↑	-0.65	-0.01	0.38
Kapitaldienstanteil	↑	3.91	4.38	6.60
Bruttoverschuldungsanteil	↑	44.89	46.46	69.53
Investitionsanteil	↑	14.76	5.51	8.79

Ittigen in Zahlen

Wussten Sie, dass ...

- der Gemeinderat im vergangenen Jahr 307 Geschäfte behandelte?
- das Dienstleistungszentrum der Gemeinde, 13'331 Kilowattstunden Strom verbrauchte?
- im vergangenen Jahr 832 Anmeldungen und 862 Wegzüge registriert wurden?
- 537 Schweizerinnen und Schweizer und 295 Ausländerinnen und Ausländer in die Gemeinde Ittigen zügelten?
- 621 Schweizerinnen und Schweizer und 241 Ausländerinnen und Ausländer aus der Gemeinde Ittigen wegzogen?
- sich in der Gemeinde Ittigen vier Landwirte 20.2% der gesamten Fläche des Gemeindegebiets teilen?
- im vergangenen Jahr durchschnittlich 303 Personen stellenlos waren? Und: Die Zahl der Stellenlosen im Januar mit 359 Personen am höchsten, im Dezember mit 273 am tiefsten war?
- im vergangenen Jahr 99 Nationalitätenwechsel durch Einbürgerungen und Adoptionen erfolgten?
- der Ortsname «Ittigen» erstmals 1318 urkundlich erwähnt wurde?
- Ittigen mit 13 Restaurationsbetrieben verschiedenste Verpflegungsmöglichkeiten bietet?
- Mitarbeitende des Werkhofs 22 Nistkästen für Vögel reinigten und kontrollierten?
- in Ittigen 330 Hunde registriert sind?

Impressum

Herausgeberin

Gemeinde Ittigen
Rain 7, 3063 Ittigen
info@ittigen.ch
www.ittigen.ch

Layout/Gestaltung

KSK Kommunikation, Bern

Papier Aconda verd silk matt FSC

Auflage 7'500 Exemplare

Herausgabedatum Mai 2007

